

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

29.3.1799 (Nr. 38)

Carlbrüher

Freytags

1 7



Zeitung.

den 29. März.

9 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio;

Wien vom 17 März. Man sagt, der Gen. Melas haben Alters und Gebrechlichkeit wegen das Kommando der italienischen Armee abgelehnt; dasselbe sey dem General Fürsten Johann Vichrenstein übertragen worden; und der General Chatelot sey bereits, als Generalquartiermeister zur italienischen Armee abgerückt. — Es sollen 120,000 Mann russischer Truppen in den nächsten März nach Italien auf dem Weg seyn und von dem berühmten Feldmarsch. Suwarow kommandirt werden. Unter diesem alten Kriger soll der Erzherzog Joseph als Freiwilliger dienen; und die k.k. Truppen in Italien in dem bevorstehenden Feldzug als Hülfssoldaten betrachtet werden. — Nach Briefen aus Italien ist die Stadt Neapel von den Engländern bloktirt. — In Böhmen wird, wie es heißt, der Landsturm vorläufig organisiert, um sich selbst im Nothfall sogleich mit Nachdruck bedienen zu können.

Die Wiener Hofzeitung vom 20 März enthält folgenden Amtsbericht: Gellern hat ein aus Corfu vom kaiserl. russischen General D'Haloff an den hiesigen kaiserl. russischen Botschafter, Grafen von Rasoumoffky, abgeschickter Courier die Nachricht überbracht, daß nachdem von den vereinigten russisch und türkischen Eskadren, die Batterien der sehr besetzten Insel Bido ganz zusammen geschossen waren, darauf die aus Land gesessenen Truppen die Insel, so wie auch Salvador, die stärkste der äußern Festungen auf dem dortigen festen Land, mit Sturm erobert hatten, der franz. Kommandant die Uebergabe der ganzen Insel Corfu anzutragen, sich genöthigt gesehen, und den 18. Febr. (1. März) eine Kapitulation unterzeichnet hat, nach welcher die Insel mit aller Artillerie und Munition, von den vereinigten russischen

und türkischen Truppen besetzt, der französische Garnison aber, mit der Bedingung, durch 18 Monate weder gegen Rußland und die Vforte, noch gegen eine mit diesen Höfen allirte Macht die Waffen zu tragen, die Transportirung nach Toulon zugesprochen worden ist. Der Verlust der vereinigten russischen und türkischen Truppen war unbedeutend, jener der Franzosen aber, bey der Stürmung der Festungen, sehr groß.

Wesel vom 23 März. Nach Briefen aus Eöln sind daselbst am 16. drey Couriere angekommen. Einer davon war an den dortigen General geschickt; der andere gieng gleich durch nach Brabant und der dritte nach Holland. Nach ihren Aeußerungen zu urtheilen, bringen sie überall hin Marschbefehle für die Truppen. Aus Eöln ist außer einer kleinen Garnison, alles abmarschirt. — Auch aus dem Haag schreibt man unterm 19ten dieses, 10,000 Mann von den in batavischem Sold stehenden französischen Truppen hätten Befehl erhalten, zur Observationsarmee zu stoßen und den 20ten hätte bereits ein Theil der dortigen Garnison, als dazu gehörig, abmarschiren sollen.

Regensburg, vom 22 März. Den 18. d. stimmte Churpfalz im außerordentlichen Reichsrath also ab: Da noch keine förmliche Requisition an das Reich wegen des Starückens kaiserl. russischer Kriegssoldaten auf deutschen Boden an den Reichstag gelangt sey, wie es doch nach der deutlichen Vorschrift der kaiserl. Wahlkapitulation gewiß geschehen seyn würde, auch niemand im Reich das geringste von einem solchen Vorhaben bekannt sey, so scheine in dieser Rücksicht eine weitere eigentliche gesetzliche Bestimmung über diesen Gegenstand noch zur Zeit zu vorzuziehen zu seyn, jedoch

glaubten Sr. Churfürstl. Durchlaucht, daß Kaiserl. Majestät durch ein allerunterthänigstes Reichsgutachten zu ersuchen sey, solche Einleitung baldmöglichst zu treffen, wodurch der so sehr allgemein gewünschte — durch so viele Opfer bisher theuer genug erkaufte — mit Wissen und jedesmaliger Mitwirkung der Kaiserl. höchstansehnlichen Plenipotenz schon so weit gediehene Reichsfriede baldmöglichst erreicht, auch alle und jede Hindernisse gehoben würden, welche denselben zur größten Gefahr des gesammten deutschen Vaterlands entweder ganz entfernen, oder nur weiter hinausrücken könnten. — Auch im Reichsfürstenrath sind den 18. dieß einige Abstimmungen gefallen, die Mehrheit der Stimmen, die wenigen noch fehlenden mögen auch fallen, wie sie wollen, ist ohne Zweifel für Beibehaltung des Friedens, doch so, daß die Wahl der Mittel zu Vollendung desselben der Weisheit Kaiserl. Majestät anheim gestellt wird. — Der russische Gesandte, Baron von Bühler, bezieht nun mit seiner Gemahlinn ein eignen Quartier, welches einen langen Aufenthalt desselben anzukündigen scheint. Der neulich hier angekommen engl. Gesandte Paget hat sich kaum einen Tag hier aufgehalten, und ist dann nach München zurückgekehrt.

Mugsburg vom 25 Merz. Heute sind hier viele Blessirte angekommen. Es werden alle Anstalten getroffen, um eine beträchtliche Anzahl derselben in den Klöstern u. unterzubringen.

Reichsstadt Rempten, vom 25 Merz. Hiesige Zeitung enthält in einem Extrablatt folgende nicht officielle unverbürgte Nachrichten aus einem Schreiben aus Altdorf, vom 23 Merz. Uebrigst ist nun von der Furcht vor einem französischen Einfall besreyt. Die Kolonne des französischen Generals Larreau war schon bis eine Stunde vor Ravensburg vorgezogen, als plötzlich der Erzherzog Karl, die französische Armee im Zentrum angriff und nach einem dreitägigen Gefecht gänzlich schlug. Der Angriff geschah den 20. Merz und erst der 22te führte die Niederlage der Franzosen herbey. Die vorgezogene Kolonne des Generals Larreau eilte in der Nacht vom 21ten auf den 22ten Merz zurück. Der Verlust der Franzosen kann noch nicht genau bestimmt werden, man schätzt ihn aber auf 18,000 Mann Tödt, Blessirte und Gefangene. Indessen ist ihr Verlust vielleicht größer, vielleicht geringer. Der größte Verlust des Feinds ist immer der, daß der Obergeneral Jourdan durch eine Kanonenkugel selbst getödtet worden ist. Er liegt zu Wullendorf begraben. (Diese Nachricht ist indessen zu wichtig, als daß man nicht erst noch nähere Bestätigung davon abwarten sollte.) Die Kaiserliche Königl. Trup-

pen sind bereits bis Stockach vorgerückt. Von General Larreaus Kolonne blieb ein Theil, der zu weit am Bodensee vorgezogen war, zurück und wurde in der Gegend von Buchhorn eingeschlossen. Von diesen wurden bereits 600 Gefangene, die zum Theil blessirt sind, hier eingedracht. Es sind 8 bis 10 Officiere von verschiednem Grad darunter.

Serner aus einem Schreiben aus Bregenz, vom 23 Merz.

Daß der Erzherzog Carl, den 20. dieses einen allgemeinen Angriff auf die Jourdanische Armee unternommen und sie geschlagen habe, werden sie schon wissen. Die französische Armee hat sich in die Schweiz geworfen. In dieser Schlacht soll sich der K. K. General Graf von Wallis besonders ausgezeichnet haben. Die nähern Umstände dieser wichtigen Schlacht werden verschoben angegehen; daher ist es nöthig, erst die officiellen Berichte darüber abzuwarten. — Auch bey Feldkirch wurde gestern angegriffen und man hörte den ganzen Tag Kanontren, welches auch heute noch fortdauerte. Man hat noch keine nähern Berichte von diesem Gefecht; nur so viel weiß man, daß es den Kaiserlichen gelungen ist, den vortzanzten Franzosen ihre Hauptbatterie zu zerstören. Diesen Abend hört man zwar noch Kanontren, aber in einer weitern Entfernung; man schließt also daraus, daß die Franzosen auf dieser Seite ebenfalls geschlagen worden sind. — Auf heute Mittag sind 400 Blessirte angesagt, die vom Bodensee kommen.

Stuttgardt vom 27 Merz. Nach dem Treffen vom 21ten Merz blieb es den 22ten und 23ten ruhig. Die französische Armee behielt ihre Stellung von Schaffhausen an über Nach den Ergen bis Tuttlingen. Den 22ten kamen einige französische kleine Corps nach Etingen, von Karsferlichen bis auf eine Stunde ostwärts vrsolgt, u. Die Franzosen zogen sich den 22. und 23ten weiter fort, gegen Tuttlingen. Den 24ten kam es zu einem abermaligen Treffen bey Neuhausen ob Eck und Biringen gegen Tuttlingen zu. Ob auch weiter hinauf gefochten wurde, ist noch bis jetzt eben so wenig bekannt, als der ganze Erfolg. Nur dieß weiß man, daß der größere Nachtheil auf Seiten der Franzosen war, unerachtet sich General St. Cyr auf den Höhen von Tuttlingen behauptete. Der Generalstaab und die Lazareth gingen über Geisingen nach Donaueschingen zurück.

Pforzheim, vom 27 Merz. Diesen Abend kamen über Bretten und Bauschlott 42 Mann vom 17. französischen Kavallerie-Regiment (vormals Berry) als Patrouille hier an. Es scheint, es habe sich ein Theil des Bernadottischen Corps in Bewegung gesetzt, um sich vom Neckar her, den Rhein aufwärts, an

Jourdan anzuschließen, und diese begleiten den Marsch auf der linken Flanke. Sie betrogen sich sehr gut und bezahlter, was sie verzehrten, baar. Haber und Heu für die Pferde wurde ihnen geliefert, und Holz zur Feurung denn sie bivouakirte an der Durlacher Straße. Der Officier hat sich vom Oberamt ein Zeugniß ihres Wohlverhaltens angebetten.

Schreiben vom Oberrhein vom 27 Merz. Nacht um halb acht Uhr. Die Franzosen haben in den bisherigen Gefechten ansehnlichen Verlust erlitten. In Freyburg und dortiger Gegend sind rich; Vierde genug aufzutreiben, alle Verwundete fortzubringen. Noch diese Nacht soll Jourdan durch die Höhle kommen und die Kayserl. durch den Simonswald. Die Schlacht war eine der fürchterlichsten. Die Kayserl. gaben, sagt man, keinen Warton, ohngeachtet, Prinz Carl selbst und seine Generale sich heisser schrien, Gnade. Die Franzosen sollen nach ihrer eignen Aussage in Freyburg seit dem Grünen Donnerstag 19 — 20,000 Mann verlohren haben. Einer der Unglücklichen, welcher den Fuß verlor, sagte, die Wunde schmerzt mich weniger, weil ich den großen Carl sah. Prinz Carl und die ersten Generale fochten beständig an der Spitze. Der brave Obrist von Kaiser Infanterie Prinz von Anhalt Bernburg soll geblieben seyn. General Hoge soll in Zürich syn. Erzherzog Carl verfolgt Massina in die Schweiz. General Nauendorf kommt in diese Gegenden. (Alle diese Nachrichten, so wie sie hier angegeben sind, bedürfen noch große Bestätigung.)

Stuttgart, vom 28 Merz. Aus amtlichen Berichten, oder mit voller Zuverlässigkeit den neuesten Gang der Armeen anzugeben, ist bis hie nicht möglich. Also hier nur vorläufige Privatnachrichten, ohne sie jedoch verbürgen zu können. — Den 24. Merz war in der Gegend von Tuttlingen ein Gefecht, das von keiner großen Bedeutung gewesen zu seyn scheint; die französischen Vorposten waren anfangs von den angreifenden Kaiserlichen zurückgedrängt worden; doch hatten sich zuletzt die Franzosen auf den Höhen vor Tuttlingen behauptet. Am nämlichen Tag waren in der Gegend von Engen die beydersseitigen Vorposten an einander gewesen, welches die schweizerische Post einige Stunden aufgehalten hatte. — Nach so eben einkommenden Berichten waren den 25. sehr lebhafte Aktionen zwischen des Erzherzogs und Jourdans Armeen; wie man vernimmt, griff Jourdans linker Flügel unter St. Cyr von den Höhen vor Tuttlingen herunter den rechten Flügel der Kaiserl. Königl. Armee an; es wurden gegen 1500 Mann kaiserlicher Gefangnen, meist Kavallerie, durch Tuttlingen transportirt; allein der Vortheil, welchen der französische

linke Flügel erfochten hatte; wurde am nämlichen Tag vereitelt, indem der Erzherzog Carl Abends gegen 7 Uhr den französischen rechten Flügel, unter Ferrino und das Centrum durchbrochen hatte; die Kaiserlichen waren nach jenen Berichten in Verfolg ihres Siegs bereits bis Engen vorgebrungen. In Tuttlingen waren den 26. früh sämtliche französische Generale versammelt und es waren viele Anzeigen einer durch eine starke Niederlage hervorgebrachten Verwirrung vorhanden. Die Franzosen schienen ihren allgemeinen Rückzug gegen Rothwell zu nehmen. — Das Korps des Generals Sztarray trieb seine Vorposten neuerdings bis Urach.

S r a n k r e i c h.

Strasburg vom 27 Merz Man hat Berichte von der Donauarmee, daß das Hauptquartier des Obergenerals Jourdan noch in Engen ist. Die Avantgarde wird, während der Abwesenheit des General Lesebre, der wirklich in Kolmar ist, von General Vandamme angeführt. Es soll von dem linken Flügel der Armee eine Bewegung vorwärts gegen Ulm geschehen seyn. Die Verschanzungen auf dem Kiebitz und Freudenstadt sind wieder mit 3000 Franzosen besetzt. — Es scheint wahr zu seyn, daß die österreichische Armee ihren Vortheil einem Verräther zu danken hat, der in der Nacht zu ihr übergieng, die Parole verrieth und ihr die Nachricht gab, daß sie in der Frühe würde angegriffen werden. Nun griff der Erzherzog 2 Stunden früher an, hob, vermittelst der verrathenen Parole, unsere Vorposten auf, und überfiel die Armee. Er erreichte gleichwohl seinen Zweck nicht, denn in dem Gefechte, welches zwölf Stunden lang mit der größten Hartnäckigkeit und Erbitterung dauerte, war sein Verlust wenigstens eben so groß als der unsrige, sein Vorrücken war auch von wenig Belang, und der Sieg den General St. Cyr und Hautpout den 23 Merz erfochten, und in welchem sie einige Kanonen eroberten, warf ihn wieder um 6 Stunden zurück. — Seit einigen Tagen sind sehr viele Truppen aus dem Innern hier angekommen. Ein Theil derselben ist heute bey Kehl über den Rhein gezogen. Noch mehrere werden erwartet. Die Donau-Armee erhält große Verstärkungen. Auch eine Division der Observationsarmee ist auf dem Marsch ins Innere Schwaben. — Zu Breisach wird auf dem rechten Rheinufer ein Brückenkopf aufgeworfen. Mehrere Ingenieure sind dahin abgegangen.

I t a l i e n.

Lugano, vom 17 Merz. Bey Bormio, wo die Sauren sich mit den Oesterreichern vereinigt und ihnen die Pässe über die Gebürge zeigten, welche mit dem Hauptquartier des General Laudon in Tyrol zu-

fammen hengen, sind 3 Kompagnien Eisalpiner von den Oesterreichern gefangen genommen worden. — Die neuesten Briefe aus Graubünden über Schaffhausen melden, daß eine allgemeine Verwirrung in Graubünden herrsche und man noch nicht absehe, was das Ende der unglücklichen Kriegereignisse in diesem Land seyn werde.

Schweiz.

Zürch, vom 21 Merz. Unerachtet täglich Kranke und Verwundete von beiderseitigen Armeen und zugleich gefangene Oesterreicher von hier weiter, diese nach Besancon, jene in die Spitäler nach Bern, Frau ic. fortgeführt werden, so häuft sich doch die Zahl der Verwundeten so sehr an, daß man auch die Waisenkirche und andre Gebäude zu ihrem Unterkommen einräumen mußte. Die den 19. dieses hier angekommenen 250 Kaiserl. Gefangenen haben allgemeine Theilnahme an ihrem Schicksal erregt. Sie fügten ungefähr 600 Franzosen als Gefangene fort, als nachsetzende unzählige Bauern sie erreichten und die Franzosen ermorden wollten. Die Oesterreicher vertheidigten mit Kugelregen ihre Gefangenen gegen die wüthenden Bauern, hatten aber bald nachher das Schicksal, von einer größern Kolonne Franzosen umzingelt und selbst gefangen genommen zu werden. Die Franzosen, aus Dankbarkeit gegen ihre Gefangene, ließen den Officiers ihre Degen und den Gemeinen ihre ganze Habschafft.

Luzern, vom 21 Merz. Die helvetische Zeitung enthält über die Kriegsvorfälle im Veltlin und auf den Grenzen Tyrols folgendes: Den 14. ergab sich Poschiavo an die Franzosen auf Kapitulation. 1200 Kriegsgefangne waren die Frucht dieses Tagwerks. — Bey Bormio gelang es den Franzosen, mit einer geringen Truppenzahl und fast ohne Geschütz vorzudringen. Allein eine aus dem Tyrol verstärkte Masse der Oesterreicher überwältigte die Franzosen und trieb sie nach schwerem Kampf 2 Stunden distseits Bormio. Bald darauf erhielten die Franzosen frische Verstärkung und Artillerie. Den 15. drangen sie nun unaufhaltsam vor, die Oesterreicher wichen, Bormio fiel in die Gewalt der Franzosen. Da auch Bauern auf sie von allen Seiten aus den Häusern Feuer gaben, so wurde Bormio durch die Verräthrey ein Opfer der Kriegswuth, geplündert und verbrannt. Der Flecken, welcher von übler Bauart war, zählte kaum 1000 Seelen. — In Como sind bereits 700 gefangne Oesterreicher angekommen, worunter sich viele Offiziere befinden. — Auch auf der Seite der Etich, setzt genanntes Blatt hinzu, haben die Feindseligkeiten bereits mit Oestreich begonnen. Die Franzosen sollen selbst schon Verona besetzt haben. In Venedig soll

ein heftiger Aufruhr ausgebrochen seyn ic. — Der Zug gegen Tokana ist nun wohl gewiß, die Generale Bignole und Gautier sind abgereist, die Truppen dahin zu führen.

T ü r k y

Constantinopel vom 18 Febr. Folgendes sind die Bedingungen des Veröhnungsvertrags, welche zwischen der Pforte und Paschawandoglu geschlossen wurden:

1.) Eine Erklärung des gedachten Paschawand, worin er versichert, daß er nie den Gedanken gehabt habe, den Befehlen des Großherrn ungehorsam zu seyn. Ferner erklärt er 2) daß all sein Widerstand bloß gegen Subalterne gerichtet gewesen, über die er sich zu beschweren gehabt habe, daß er 3) alle Fremde, die sich in dem Gebiet von Bididin befinden und Feinde der Pforte seyn möchten, unter Bedrohung der Todesstrafe sogleich von da verbannen werde, 4) daß er feierlich auf den Koran schwöre, seinen eingegangenen Verpflichtungen getreu zu bleiben, und nie der Pforte Anlaß zur Unzufriedenheit mit ihm zu geben. — Dagegen hat die Pforte dem Paschawand Oglu eine gänzliche Verzeihung und Vergessenheit des Vergangenen bewilligt, und ihn in dem Gouvernement von Bididin mit allen Vorzügen eines Pascha bestättigt. Alles soll daselbst auf den Fuß wieder hergestellt werden, wie es zu der Zeit war, als Paschawand das dasige Gouvernement erhielt. Den Unterbeamten wird aufs strengste verboten, die Einwohner zu drücken. Zum Bürgen der Aufrichtigkeit seiner Gestandungen läßt Paschawand seinen Bruder beständig als Geißel zu Constantinopel, wo dieser von der Pforte aufs anständigste unterhalten werden soll. — Man spricht igt von verschiedenen Veränderungen in unserm Ministerio, auch der Capitain Pascha dürfte seine Dimission erhalten. — Buonaparte hat die Kaufleute, die sich zu Cairo und in andern Egyptischen Städten befinden, ganz auf seine Seite gebracht. Er hat sich überall aufs härteste verhalten, und die Türken sagen, man habe ihm zu viele Zeit gelassen, um sich in Egypten zu etabliren. Sir Sidney Smith wird von hier, nebst einem Türkischen Admiral, mit einer Flotte von 20 Kriegs- und vielen Transportschiffen nach Egypten absegeln.

A n k ü n d i g u n g .

Nürnberg. In der 120ten Hamburger Stadtlotterie hat No. 4456. den größten Gewinnst erhalten, welches den Herren Interessenten des unterm 4ten Decemder 1797. zur Auspielung ausgesetzten Guts auf dem Donau-Neuß andurch bekannt gemacht wird. Nürnberg den 18ten Merz 1799.

Joh. Caspar Salck, der jüngere.